

„Versöhnung“

Gottesdienst am 03.09.23, 11 Uhr – Reformiertes Nachbarschaftstreffen.

Thematischer Jazz-Gottesdienst

Begrüßung: Claudia Lohmeier; Bewirtung: Elisabeth Fiebich; Andreas Lohmeier, Enya Funke; Lars Daniel; Team; Weltladen: Gertrud Schüür; Lektorin: Gertrud Schüür;
Orgel: Ruth M. Seiler; Choral-Jazz-Trio Bielefeld; Predigt: Bertold Becker

Eröffnung und Begrüßung

Im Namen Gottes

Grund (Quelle) allen Lebens

Im Namen Gottes

In Jesus Christus unser Menschen-Bruder,
gekreuzigt und auferstanden von den Toten

Im Namen Gottes,

Kraft des Heiligen Geistes,
die versöhnt und vollendet.

Unsere Hilfe steht im Namen Gottes,

der Himmel und Erde erschaffen hat, (Ps 124,8)

der Bund und Treue hält ewiglich, (Ps 146,6)

der Recht schafft denen, die Gewalt leiden, (Ps 146,7)

und nicht preisgibt das Werk seiner Hände. (Ps 138,8b)

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich ...

und hat unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet.

„Jesu, meine Freude!“ (Titel des Vorspiels)

Mit diesen Worten des Apostel Paulus aus dem 2. Korinther-Brief und dem Klang des Vorspiels im Ohr begrüße ich uns alle hier in der reformierten Süsterkirche.

Willkommen!

Willkommen zum 49. Nachbarschaftstreffen evangelisch-reformierter Gemeinden Ostwestfalens und Südwestniedersachsens.

Willkommen! Ist jemand aus Bückeberg oder Hameln oder Möllenbeck dabei?

Wer kommt aus Minden – aus Vlotho – aus Herford – aus Soest?

Willkommen uns allen.

In diesem Jahr greifen wir ein Thema auf, das durch den Krieg in der Ukraine – und nicht nur dadurch – eine besondere Aktualität hat:

„Versöhnung“

Worin begründen sich unsere Überzeugungen?

Wie weit denken wir Versöhnung?

Schließt sie ein oder auch aus?

Wir feiern einen thematischen Jazz-Gottesdienst mit dem Choral-Jazz-Trio Bielefeld und Ruth M. Seiler an der Orgel.

Ursprünglich hatten wir für diesen Gottesdienst eine Gastpredigerin eingeladen. Leider kann Silke Niemeier heute nicht kommen. Uns ist es nicht gelungen, in der Kürze der Zeit eine andere Person für die Predigt zu gewinnen, so dass wir einen Gottesdienst feiern, in dem wir die biblischen Texte sprechen lassen und unser Pastor Bertold Becker predigen wird.

Wir freuen uns auf die Begegnungen zum Thema Versöhnungen in diesem Gottesdienst, auf die persönlichen Begegnungen beim gemeinsamen Mittagessen und auf einen Austausch am Nachmittag.

Willkommen also zu einem ganzen Tag zum Thema Versöhnung, der einlädt, alte religiöse Überzeugungen zu überdenken und vielleicht neue Sichtweisen zu gewinnen.

„Gott hat unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet.“

Lasst uns singen: **Atmende Erde, flutendes Licht, Töne aus Raum und Zeit.**

(Musik und dänischer Text: Janne Mark, 2016)

Lasst uns miteinander beten **aus Psalm 96**

1 Singet GOTT ein neues Lied;

singet GOTT, alle Welt!

2 Singet dem EINEN und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

3 Erzählet unter den Völkern von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!

4 Denn GOTT ist groß und hoch zu loben,
mehr zu lieben als alle Götter.

5 Denn alle Götter der Völker sind Götzen;
aber EINER hat den Himmel gemacht.

6 Hoheit und Pracht sind vor ihm,
Macht und Herrlichkeit in seinem Heiligtum.

7 Ihr Völker, bringet dar dem EINEN,
bringet dar GOTT Ehre und Macht! ...

10 Sagt der ganzen Welt: GOTT ist König.
Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.
Er richtet die Völker recht.

11 Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;

12 das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;
jauchzen sollen alle Bäume im Walde

13 denn GOTT kommt,
er kommt, zu richten das Erdreich.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker mit seiner Wahrheit.

Lied: 136,1-4 O komm, du Geist der Wahrheit

„Versöhnung“

Viele biblische Texte erzählen von Versöhnung.

Sie erzählen von der Versöhnung Gottes mit den Menschen, von dem Schlichten von Streit und der Kraft, Frieden zu gewinnen.

Der erste Text, der von Versöhnung erzählt, steht im Anfang der Bibel.

Gott schließt nach der Sintflut einen Bund mit der ganzen Schöpfung und mit allem, was lebt.

Es heißt, dass Gott sprach:

*»Nie wieder will ich die Erde
wegen der Menschen verfluchen...
Nie wieder will ich alles Lebendige
so schwer bestrafen, wie ich es getan habe.
Solange die Erde besteht,
sollen nicht aufhören
Saat und Ernte, Frost und Hitze,
Sommer und Winter, Tag und Nacht.«*

*„Ich schließe diesen Bund mit euch
und mit allen Lebewesen bei euch.
Er gilt für alle künftigen Generationen.
Und dies ist das Zeichen,
das an den Bund erinnern soll:
Ich setze meinen Bogen in die Wolken.*

Er soll das Zeichen sein für den Bund

zwischen mir und der Erde...

Ich will mich meines Bundes erinnern, der zwischen mir und euch besteht und allen Lebewesen, und nie wieder wird das Wasser zur Sintflut werden.“ (Gen 9)

Diese Erzählung ist besonders, weil sie die ganze Erde und alles, was Odem hat einschließt in den Bund Gottes.

Der Bund der Versöhnung gilt zwischen Gott und der Erde – und darum ist auch Noah hineingenommen.

Die Versöhnung gilt allen und allem, und darum auch Noah und mir und Dir.

Lied: 614,1. Dem Herrn gehört unsere Erde (nach Psalm 24)

Die Geschichte des Bundes und des Segens wird fortgesetzt in der Erzählung von Abraham und seiner Frau Sarah.

Wir hören Auszüge aus Genesis 12:

„Gott sprach zu Abram:

Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

Ich will dich zum großen Volk machen

und will dich segnen

und dir einen großen Namen machen, und:

Du sollst ein Segen sein...

In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

„In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erden.

Du sollst ein Segen sein.“

Die alte Geschichte des Segens an Abraham verbindet von Anbeginn der Erzählung den Segen an den Einen mit dem Segen für alle:

Der Segen des Einen schließt den Segen für die ganze Welt mit ein.

Einer für alle.

Segen nicht für ein Volk und Vaterland.

Keine Spaltung, keine Privatisierung.

Niemand, der draußen bleibt.

Wie zeigt sich nun dieser Segen?

Was ist inhaltlich damit gemeint?

Im weiteren Verlauf der Erzählung gibt es immer wieder Auseinandersetzungen, in denen Abraham den Weg der Friedfertigkeit wählt. Es scheint, als wäre der Segen des Abraham mit Versöhnung verbunden, wie in folgender Geschichte.

Abram und der junge Lot, beide Teil einer Großfamilie, geraten aneinander.

*„Das Land konnte es nicht ertragen, dass sie beieinander wohnten;
Denn ihre Habe waren groß...*

Es war immer Zank zwischen den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh.

Da sprach Abram zu Lot: Es soll kein Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder.

Steht dir nicht alles Land offen?

Trenne dich doch von mir!

Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten,

oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken.“ (Gen 13)

Gehst du zur Rechten, gehe ich zur Linken.

Wähle Du – und ich bin mit deiner Wahl einverstanden!

Diese Einladung Abrahams an Lot, das Land zu wählen, in das er gehen will, ist besonders. Denn mit dieser Einladung stellt Abraham sein von Gott verheißenes Land zur Verfügung. Wähle du das Land, in das du gehen willst.

Das verheißene Land ist ihm weniger wichtig als ein Frieden zwischen den beiden Familiengruppen.

Wegen territorialer Besitzansprüche soll es keinen Krieg geben.

Keine Knechte und Mägde sollen sterben!

Friede soll sein.

„In dir, Abraham, sollen gesegnet sein alle Menschen der Erde.“

Segen zeigt sich hier als ein Weg der Verständigung und Versöhnung.

Friede soll mit euch sein!

Lied: EG 671 Friede soll mit euch sein.

In einen ganz anderen Erzählraum treten wir ein mit einer alten Geschichte, in der ein Streit zwischen zwei Menschen erzählt wird:

Wir hören einen Text aus dem 1. Buch der Könige, Kap. 3

16 *Einmal hielt der König Gericht ab.*

Da traten zwei Huren vor ihn.

17 *Die eine Frau fing an: »Bitte, mein Herr!*

- Ich und diese Frau hier wohnen im selben Haus,
und in diesem Haus habe ich ein Kind geboren.
Diese Frau war bei der Geburt dabei.*
- 18 *Drei Tage nach meiner Entbindung
hat auch sie ein Kind geboren.
Wir waren beide allein.
Keiner sonst war mit uns in dem Haus.
Nur wir beide waren dort.*
- 19 *Doch in der Nacht starb der Sohn dieser Frau,
weil sie sich auf ihn gelegt hatte.*
- 20 *Da stand sie mitten in der Nacht auf.
Sie nahm mir meinen Sohn weg,
während ich, deine Magd, noch schlief.
Ihren toten Sohn aber legte sie mir in den Arm.*
- 21 *Am Morgen stand ich auf, um meinen Sohn zu stillen,
da war er tot!
Als ich ihn mir bei Tagesanbruch genauer ansah,
merkte ich:
Das war gar nicht mein Sohn, den ich geboren hatte!«*
- 22 *Daraufhin rief die andere Frau:
»Nein! Mein Sohn lebt und dein Sohn ist tot!«
Doch die erste Frau erwiderte:
»Nein! Dein Sohn ist tot und mein Sohn lebt!«
So stritten sie sich vor dem König.*
- 23 *Schließlich sprach der König:
»Die eine behauptet:
Mein Sohn lebt und dein Sohn ist tot!
Und die andere behauptet:
Nein! Dein Sohn ist tot und mein Sohn lebt!«*
- 24 *Also ordnete er an: »Holt mir ein Schwert!«
Als man ihm das Schwert brachte,*
- 25 *befahl der König:
»Zerschneidet das lebende Kind in zwei Teile!
Gebt die eine Hälfte der einen Frau
und die andere Hälfte der anderen Frau!«*
- 26 *Da gab die Mutter des lebenden Kindes nach.
Denn sie liebte ihr Kind über alles und rief:
»Bitte, mein Herr! Gebt ihr das lebende Kind!
Tötet es auf gar keinen Fall!«
Die andere aber sagte:
»Weder mir noch dir soll es gehören.*

Zerschneidet es!«
27 *Daraufhin entschied der König:*
»Gebt das lebende Kind der ersten Frau
und tötet es ja nicht!
Sie ist seine Mutter.«

Die eine Frau liebt ihr Kind über alles!
In dieser Liebe ist sie bereit, loszulassen und freizugeben.

Der Streit mit der anderen Frau, die in Trauer ist über den Verlust des eigenen Kindes und vielleicht deshalb nicht bei Sinnen, dieser Streit wird nicht versöhnt, aber: Es stirbt niemand deswegen.

Die Liebe dieser Einen widersteht
dem Besitzen-Wollen,
dem Spalten,
dem Töten,
dem Abtrennen und Ausgrenzen.
Liebe führt hier zur Verständigung, zur Versöhnung, zum Leben.

(Mt 5)
43 *»Ihr wisst, dass gesagt worden ist:*
›Liebe deinen Nächsten‹ und hasse deinen Feind!
44 *Ich sage euch aber: Liebt eure Feinde!*
Betet für die, die euch verfolgen!
45 *So werdet ihr zu Kindern eures Vaters im Himmel.*
Denn er lässt seine Sonne aufgehen
über bösen und über guten Menschen.
Und er lässt es regnen
auf gerechte und auf ungerechte Menschen.
46 *Denn wenn ihr nur die liebt, die euch auch lieben:*
Welchen Lohn erwartet ihr da von Gott?
Verhalten sich die Zolleinnehmer nicht genauso?
47 *Und wenn ihr nur eure Geschwister grüßt:*
Was tut ihr da Besonderes?
Verhalten sich die Heiden nicht genauso?
48 *Für euch aber gilt:*
Seid vollkommen,
so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!«

(Kol 3,14)

Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der **Vollkommenheit**, heißt es im Kolosserbrief (Kol 3,14)

Lied: 401,1-4 Liebe, die du mich zum Bilde

Predigt zu 2. Kor 5, 14-20

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich ... und hat unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet.“

Liebe Freundinnen und Freunde,

ein starkes Wort zur Versöhnung hat der Apostel Paulus im 2. Korintherbrief geschrieben. Wir hörten es zu Beginn des Gottesdienstes.

Das Wort von der Versöhnung schreibt Paulus nach Korinth, als seine Situation dort nicht einfach ist.

Er muss sich mit Gegnern auseinandersetzen, die ihm seine wahre Apostolizität absprechen:

„Er kenne Jesus nicht persönlich. Er sei keine Lichtgestalt. Es fehle ihm an ekstatischen Visionen und an Heilungskräften. Nicht mal Empfehlungsschreiben habe er vorzuweisen.“

Mit anderen Worten: Die Gegner des Paulus stellen ihm ein vernichtendes Urteil aus. Darauf will und muss Paulus reagieren.

Wir hören den Predigttext aus dem 2. Korintherbrief (2. Kor 5,14-20)

Paulus schreibt:

*14 Die Liebe Christi umgibt uns,
und wir sind zu dem Urteil gelangt:*

*Wenn einer für alle gestorben ist,
dann sind alle gestorben.*

*15 Und für alle ist er gestorben,
damit die Lebenden nicht mehr sich selbst leben,
sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.*

*16 Darum kennen wir von jetzt an niemanden mehr nach dem Fleisch;
auch Christus - sollten wir ihn auf diese Weise gekannt haben - kennen wir jetzt nicht mehr so.*

17 Wenn also jemand in Christus ist,

*dann ist das Neue Schöpfung;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

*18 Alles aber kommt von Gott,
der uns durch Christus mit sich versöhnt
und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.*

*19 Denn ich bin gewiss:
Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich,
indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet.
Er hat unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet.*

*20 So treten wir nun als Gesandte Christi auf,
denn durch uns lässt Gott seine Einladung ergehen.*

*Wir bitten an Christi Statt:
Lasst euch versöhnen mit Gott!*

Lasst euch versöhnen mit Gott!

Was für starke Worte in einem Konflikt.

In ihnen klingt an:

Wenn ihr euch versöhnen lasst mit Gott, lasst euch versöhnen mit mir...

Mich beeindruckt der Text des Apostel Paulus.

Mich beeindrucken seine theologische Tiefe und seine versöhnenden Worte.

Ich spüre dem Text einmal nach:

***14 Die Liebe Christi umgibt uns,
und wir sind zu dem Urteil gelangt:***

Dem Urteil seiner Gegner stellt Paulus eine inhaltliche Überzeugung, ein ganz anderes „Urteil“, entgegen:

Damit verlässt er die Ebene seiner Gegner, die ihn persönlich angreifen.

Wenn es schon um eine Person geht, sagt Paulus, dann geht es um Christus.

Wenn es aber um Christus geht, dann gilt:

Die Liebe Christi umgibt uns.

Warum sollten wir also einander verurteilen?

Warum sollten wir spalten und abtrennen und niedermachen und abwerten?

Ich höre fast den Widerspruch seiner Gegner.

Sie stimmen Paulus an einem Punkt zu.

Die Liebe Christi umgibt uns, aber: sie umgibt nicht alle.

Sie umgibt nur diejenigen, die ekstatische Visionen vorzuweisen haben.

Sie umgibt nur die, die Empfehlungsschreiben vorweisen können.

Sie umgibt nur die Guten, nicht die Bösen.

Sie umgibt nur die eine Seite, nicht die andere.

(Nur die Ukrainer, nicht die Russen,
nur die USA, nicht die Chinesen,
nur den wertorientierten Westen, nicht die anderen.)

„Die Liebe Christi umgibt uns“!

Es liegt die Gefahr nahe, als läge in dem Satz eine Kampfansage.

Die Liebe Christi umgibt uns – und nicht euch, die ihr auf der falschen Seite seid.

Doch Paulus setzt seinen Gedankengang anders fort.

**Die Liebe Christi umgibt uns,
und wir sind zu dem Urteil gelangt:**

Wie sähe ein Urteil aus, das von Liebe umgeben ist?

Zu welchen Überzeugungen kommen wir, wenn die Liebe Christi im Mittelpunkt steht?

**wir sind zu dem Urteil gelangt:
Wenn einer für alle gestorben ist,
dann sind alle gestorben.**

Natürlich weiß Paulus, dass nicht „alle gestorben“ sind.

Er spricht ja zu den Lebenden.

Er nutzt diese Worte als Metapher:

Wenn wir alle mit Christus gestorben sind, dann gelten nicht mehr die alten Maßstäbe. Die alten Konfliktlinien zählen nicht mehr. Sie sind begraben.

**Christus ist für alle ist gestorben,
damit die Lebenden nicht mehr sich selbst leben,
sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.**

Wenn wir also neu zum Leben erweckt sind,
dann leben wir im Hinblick auf andere Werte:

„Die Liebe Christi umgibt uns“!

Neue Werte, andere Inhalte, eine ganz andere Kraft kommt zum Tragen.

Es ist eine Kraft, die anders ins Leben ruft.

Es ist eine Kraft, die mit der Auferstehung verbunden ist.

Einer für alle. Der Segen des Einen für alle Völker.

Die Auferstehung des Einen zählt für alle.

Neues Leben!

Andere Werte. Urteile der Liebe.

Wenn also das Neue zählt, das radikal andere, dann – schreibt Paulus –

**kennen wir von jetzt an niemanden mehr nach dem Fleisch;
auch Christus - sollten wir ihn auf diese Weise gekannt haben - kennen wir jetzt
nicht mehr so.**

**17 Wenn also jemand in Christus ist,
dann ist das Neue Schöpfung;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.**

Ich bin beeindruckt, wie geschickt hier Paulus seinen Gegnern den Wind aus den Segeln nimmt:

Weil in Christus eine neue Kraft gilt, ist nicht entscheidend, ob wir Jesus persönlich gekannt haben – oder ihn persönlich kennen.

Entscheidend ist, dass wir alle vor dieser Kraft getragen und umgeben sind.

Diese Kraft ruft uns ganz neu ins Leben. Sie lässt uns teilhaben an einer „Neuen Schöpfung“, sagt Paulus, also an einer neuen Zeitrechnung.

Zeitenwende der Liebe.

Die Menschen, die Paulus vor Augen hat, könnten erwidern:

Die Zeitenwende erleben nur diejenigen, die ekstatische Visionen haben, die in den Himmel entrückt sind, die die Kraft der Auferstehung spüren. Die anderen sind der Welt verhaftet. Für sie gelten die Regeln der Welt.

Paulus erwidert gleichsam:

Diese „Neue Schöpfung“ liegt nicht an uns, sondern allein an Gott:

**18 Alles aber kommt von Gott,
der uns durch Christus mit sich versöhnt
und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.**

Alles aber kommt von Gott – und nicht von Menschen, die sich rühmen, die stark sein wollen, die sich selbst für die Guten halten.

Gott allein – ich höre hier diese alte jüdische Überzeugung:

„Elohim echenu – elohim echad.“

Gott ist unser Gott. Gott allein ist Gott. In ihm liegt alles begründet.

Gott ist einzig.

**18 Alles aber kommt von Gott,
der uns durch Christus mit sich versöhnt hat**

Der UNS mit sich versöhnt hat.

Ich höre hier schon wieder einen Einwand:

Wir sind versöhnt, wir, die wir Christus kennen – oder an Christus glauben.

Wir sind versöhnt, die wir die richtigen Werte haben – und Empfehlungsschreiben – und die Thora und ... und ... und.

Paulus konkretisiert. Er schreibt:

19 Ich bin gewiss:

**Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich,
indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnete.**

Nicht nur wir, ich und du, sondern „die Welt“, die ganze Welt ist versöhnt.
Die ganze Welt ist in diese Liebe Christi einbezogen.

Die Liebe teilt nicht auf.

Sie grenzt nicht aus.

Sie privatisiert nicht die Versöhnung.

‘In dir sollen gesegnet sein alle Geschlechter der Erde.’

‘Ich schließe einen neuen Bund mit der ganzen Schöpfung’
und rufe sie neu ins Leben.

Also:

Die Welt ist versöhnt, eingeschlossen in diesen Bund mit Christus, der alles umgibt
wie ein neuer, farbenprächtiger Regenbogen.

Neue Schöpfung.

**Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich,
indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnete.
Er hat unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet.
So treten wir nun als Gesandte Christi auf,
denn durch uns lässt Gott seine Einladung ergehen.
Wir bitten an Christi Statt:
Lasst euch versöhnen mit Gott!**

Was schon gilt, muss noch werden:

Versöhnung. Frieden auf Erden.

Keine Spaltung.

Keine Aufteilung der Welt.

Kein Freund-Feind-Denken.
Keine Bomben und Raketen.
Kein Krieg.

Friede soll sein.

Die Liebe Christi umgibt uns – sie umgibt die ganze Welt.

Neue Schöpfung!

„Seid vollkommen, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“ (Mt 5)

„Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.“

(Kol 3,14)

Amen. So sei und werde es. Amen!

Lied: Ein Zufluchtshaus steht hier
(Et hus at komme til – Janne Mark 2009)

Abkündigungen

Choral-Jazz: Du meine Seele singe

Fürbitten

Lasst uns beten mit Worten, die das Versöhnungsgebet aus Coventry aufnehmen.

Die Liebe Christi umgibt uns,

darum bitten wir:

Verändere den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse.

Die Liebe Christi umgibt uns,

darum bitten wir:

Verändere das habsüchtige Streben der Menschen und Völker, zu besitzen, was nicht ihr eigen ist.

Die Liebe Christi umgibt uns,

darum bitten wir:

verändere die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet.

Die Liebe Christi umgibt uns,

darum bitten wir:

Verändere unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der anderen.

Die Liebe Christi umgibt uns,

darum bitten wir:

Verändere unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Heimatlosen und Flüchtlinge.

Die Liebe Christi umgibt uns,

darum bitten wir:

Verändere unsere Sucht nach dem Rausch aus Geld und Gier, aus Schall und Rauch, aus Benebelung und Betäubung, aus Macht und Herrschaft, der Leib und Leben zugrunde richtet.

Die Liebe Christi umgibt uns,

darum bitten wir:

Verändere den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf dich, Gott, du Grund allen Lebens.

Die Liebe Christi umgibt uns,

darum bitten wir:

dass wir uns an Werten orientieren, die wir von deinem Sohn lernen:

Liebe – und Gewaltfreiheit – und Bescheidenheit – und Vergebung – und Versöhnung.

Damit DEIN REICH KOMME, in uns, mit uns, nach uns und über uns hinaus.

So beten wir, wie Jesus es uns gelehrt hat:

Vaterunser...

Segen

Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich (Version von Matthias Nagel)

Choral-Jazz: Verleih uns Frieden gnädiglich.